Basel, den 24. September 1927 XXVII. Jahrgang / No. 38

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Genossenschaftliches Bildungswesen. — Rationalisierung und Konsumgenossenschaftsbewegung. — Die schweizerische Genossenschaftsbewegung im Jahre 1926. — Personalbezüge beim A. C. V. beider Basel. — Volkswirtschaft: Wirtschaftlicher Wochenbericht. Indexziffer des V. S. K. — Aus der Praxis. — Kreisverbände. — Bewegung des Auslandes: Grossbritannien. Schweden. — Aus unserer Bewegung: Unterkulm. — Verbandsnachrichten: Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 16. und 20. September 1927.

Führende Gedanken

Drei schwedische Ministerpräsidenten über das Genossenschaftswesen.

I.

Der «Kooperativa Föderbundet» hat sich auf seine spezielle Aufgabe beschränkt und bestimmt abgelehnt, sich für fremde Zwecke ausnutzen zu lassen. Darin liegt meines Erachtens, zweifellos einer der Erklärungsgründe für seine Erfolge.

Ein anderer, nicht weniger wichtiger Erklärungsgrund hierfür ist das Streben des Verbandes, bei den Konsumvereinen und ihren Mitgliedern Verständnis und Achtung für gesunde wirtschaftliche Grundsätze zu schaffen. So ist z. B. die Arbeit für die Bekämpfung des Kreditsystems eine höchst wertvolle Leistung auch ausserhalb des eigentlichen Tätigkeitsfeldes des Verbandes, der durch seine weitumfassende wirtschaftliche Aufklärungsarbeit zweifellos dazu beigetragen hat, weiten Kreisen unseres Volkes wirtschaftliches Denken und Handeln zu lehren. Er hat damit nach Kräften für das grosse, uns allen gemeinsame Ziel gewirkt, den Wohlstand unseres Volkes zu mehren, und zu fortgesetzter erfolgreicher Arbeit für diese Zwecke wünsche ich ihm alles Glück.

Ministerpräsident *Ernst Trygger*, konservativ, 1924.

Genossenschaftliches Bildungswesen.

Wenige Tage nach Beendigung des diesjährigen Ferienkurses hat im Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jæggi) der zweite Halbjahreskurs zur Ausbildung von jüngeren Genossenschaftsangestellten (15. September 1927 bis 14. April 1928) seinen Anfang genommen. Vergangenen Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, versammelten sich die Kursteilnehmer, etwa 30 Töchter und junge Männer, zum ersten Male im Unterrichtslokal im Genossenschaftshause des Freidorfes. Angehörige der Zöglinge und eine Anzahl der Lehrer waren ebenfalls anwesend, als der Kursleiter, Herr B. Jæggi, den Kurs mit einer herzlichen Dialektansprache offiziell eröffnete. Nachdem der Sprechende die Anwesenden begrüsst, den Lehrern und den Organisationen, die die Durchführung des Kurses ermöglichen, gedankt und seiner Freude Ausdruck verliehen, dass der zweite Halbjahreskurs seinen Anfang nehmen kann, fuhr er fort:

«Wenn ich im Dialekt zu Ihnen spreche, so hat das seinen bestimmten Grund und Zweck. Wir kennen einander noch nicht, wir sind uns fremd und sollen doch monatelang miteinander arbeiten und leben. Es ist deshalb nötig, dass wir uns rasch kennen lernen und zueinander Vertrauen fassen; der heimelige Dialekt soll dazu eine Brücke schlagen. Sie sollen sich alle bei uns im Freidorf und im Kurs wohl und daheim fühlen.

Das Programm, das dem Kurs zugrunde gelegt ist, wird Ihnen hoffentlich bekannt sein. Der Stundenplan enthält viel und es geht daraus hervor, dass Sie viel lernen müssen. Das ist aber auch der Zweck des Kurses, Sie für Ihr späteres praktisches Leben nach Möglichkeit zu ertüchtigen.

Theoretisch sollen Sie in das gesamte Genossenschaftswesen eingeführt werden, aber auch praktische Arbeit wartet Ihrer; die weiblichen Zöglinge werden im Ladendienst beschäftigt, die männlichen für den Bureaudienst und das Magazin vorbereitet.

Wir wollen dagegen nicht bloss theoretisch und praktisch arbeiten, sondern auch den Geist pflegen, auch das gehört zum Leben. Die Charakterbildung ist ein Haupterfordernis, soll unsere gesamte Tätigkeit sich harmonisch gestalten und entwickeln. Für unsere gesamte Kursarbeit und unser geselliges Zusammensein haben wir ein Vorbild und das ist Heinrich Pestalozzi, in dessen Sinn und Geist wir lehren und leben wollen.

Die Mehrzahl von Ihnen kommt nun zum ersten Male vom Elternhause weg, in die Fremde! Das ist eine wichtige Schule. Wir halten es aber für unsere Pflicht, Ihnen das Elternhaus nach Möglichkeit zu ersetzen. Der Sprechende ist sich der Verantwortung durchaus bewusst, dass Ihre Eltern Sie uns anvertraut haben und wir wollen für Sie das Beste. Um das zu erreichen, richte ich an Sie die Bitte, mir dabei zu helfen, mir meine Aufgabe zu erleichtern in Ihrem

eigenen Interesse, aber auch im wohlverstandenen Interesse unserer kleinen Gemeinschaft.

Sie sollen sich heimisch fühlen; betrachten Sie sich als Familienglieder und zwar möchte ich eine fröhliche Familiengemeinde sehen. Genossenschaft ist in gewissem Sinne Familie; sie braucht aber auch einen gewissen Geist, den gesunden Familiensinn. Wir müssen uns zu verstehen suchen, verträglich sein, jedes muss sich einordnen können. Einigkeit ist notwendig.

Ich für meinen Teil, mache es mir zur Pflicht, alles in diesem Sinne zu unternehmen, was mir möglich ist. Ich hoffe, dass diese Kursmonate später für Sie alle eine schöne und bleibende Erinnerung sein werden. Mit diesen Worten erkläre ich den Kurs für eröffnet.»

Nach dem Appell, der Erläuterung des Stundenplanes und den Mitteilungen über das Lehrmaterial folgten noch einige Ermahnungen inbezug auf die Hausordnung. Soll der Aufenthalt ein Heim werden, so muss Ordnung herrschen; Ordnung im Lehrzimmer, Ordnung im Wohnzimmer und Ordnung in den Schlafräumen.

Das Heim unterscheidet sich von der blossen Unterkunft durch gutes Einvernehmen, Ordnung, Reinlichkeit, Sorgfalt und Pünktlichkeit. Alles soll unterbleiben, was dem Ganzen, der Gemeinschaft schaden kann.

Die Arbeit im Seminar wurde in allen Teilen aufgenommen. Hoffen wir, dass sie reiche Frucht zeitigen wird, für die Zöglinge und die Bewegung, der sie dereinst dienen wollen.

Rationalisierung und Konsumgenossenschaftsbewegung.

Auf dem 18. Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine in Köln hielt Herr Professor Dr. Julius Hirsch einen Vortrag über Rationalisierung und Konsumgenossenschaftsbewegung. Seine Ausführungen beziehen sich natürlich auf die Verhältnisse in Deutschland, können aber auch bei uns mit Interesse gelesen werden. Kurz wiedergegeben enthalten sie folgendes:

Rationalisierung sei ein neues Wort für neue Wege zu einem sehr alten Ziel. Die gegenwärtige Wirtschaftsordnung der freien Konkurrenz sei einst eingeführt worden mit dem Ziel der Rationalisierung. Damals führte der Weg von der Traditionswirtschaft zur Rationalisierung aller Wirtschaft unter der Wirkung der Konkurrenz auf dem Markte. Nun werde die mechanische Rationalisierung, das Unterliegen der Untauglichen auf dem Markte, durch die bewusste Vorwegnahme des Ergebnisses solchen Kampfes auf dem Markte abgelöst. Das neue Zeitalter der bewussten Rationalisierung unterwirft jede Wirtschaftstätigkeit genauester rechenhafter Prüfung vom Kleinsten bis zum Grössten, von der kinomatographischen Nachprüfung eines jeden Arbeitsorganes bis zur bewussten Kontrolle der nationalen Märkte und der Weltmärkte. Rationalisierung verschiebe zwar die Arbeitsmöglichkeit; aber sie bedeute keineswegs dauernde Vergrösserung der Arbeitslosigkeit, sondern umgekehrt Vergrösserung der Massenkaufkraft, damit zugleich der Arbeitsmöglichkeit.

Während die Industriewirtschaft sich immer intensiver nach diesem Grundgedanken gestalte, während in ihr Taylorisierung der einzelnen Arbeit, Fliessarbeit durch das laufende Band, Filialsysteme der Fabriken und Fabrikkonzerne zu immer höheren Einheitsgebilden führen, sei die Warenverteilung erst sehr spät von der grossen Rationalisierungsbewegung ergriffen worden, und vieles in ihr sei noch recht unwirtschaftlich. Gewiss stelle die industrielle Entwicklung, die starke Zunahme der Stadtbevölkerung und die Vermehrung der Familienzahl ausserordentlich hohe neue Anforderungen an den Handel. Die Maschine stellt die Ware in immer grösseren Massen her, transportiert sie zu und ab, aber die Maschine kann sie nicht verkaufen. Dennoch sei das enorme Anwachsen der Handelsbetriebe in nahezu allen Nationen hochgradig erstaunlich. Während die Bevölkerung im jetzigen Reichsgebiet seit 1907 um ungefähr 10% gewachsen sei, habe sich die Zahl der Handelspersonen aller Arten bis 1925 um beinahe 50% vermehrt. In Amerika habe man das Wort geprägt, dass es dort ebenso viel koste, eine Ware zu verkaufen, als alle Unkosten betrügen, um die Ware herzustellen einschliesslich aller Rohmaterialien, Arbeitslöhne, Profite und Transportkosten. In Deutschland sei es an manchen Stellen beinahe ebenso. Von 100 Reichsmark, die der Verbraucher ausgebe, entfielen allein auf die Verteilungsarbeit des Handels (Gross- und Einzelhandel) bei Lebensmitteln 20—30, bei Webstoffen und Schuhen 30—35, selbst 40, bei Möbeln und Einrichtungsgegenständen 40—45, bei Abzahlungskäufen etwa 50. Dabei sei es durchaus irrig, anzunehmen, dass etwa besonders hohe Gewinne des Handels diese Entwicklung bestimmten. Ausserordentlich hohe Unkosten ergäben sich nämlich aus der vielfach unwirtschaftlichen Art, in der in moderner Zeit die Arbeitskraft und das Kapital im Handel verwendet würden. Nach Untersuchungsergebnissen stelle sich die Arbeitsverwendung im Handel so, dass je eine Person benötigt werde, um folgende Werte im ganzen Jahre bei den einzelnen Waren umzusetzen:

Beim Handel mit Butter	etwa 36,000 Mk.
In Konsumvereinen	25—30,000 Mk.
In kapitalistischen Filialbetrieben etwa die gleichen Umsätze, bei Kleinbetrieben durchschnittlich weniger.	
Beim Handel mit Herren- und Knabenbekleidung	26,000 Mk.
Beim Handel mit Damen- u. Mädchenbekleidung	17—18,000 Mk.
In Warenhäusern	14—15,000 Mk.
Beim Handel mit Drogen	11—12,000 Mk.
Beim Handel mit Blusen	7,700 Mk.

Von der Leistung des Handels in seiner jetzigen Organisation entfällt ein ganz unverhältnismässig grosser Teil auf die Arbeitsbereitschaft von Menschen und Kapital. Ein grosser Aufwand an nicht genutzter Arbeit und ein fast ebenso grosser an nicht voll genutztem Kapital charakterisiere die moderne Handelswirtschaft. Von den 1½ Millionen Menschen, die mindestens im Einzelhandelsverkauf in Deutschland tätig sind, seien höchstens die Hälfte, wahrscheinlich viel weniger, für die Arbeitszeit voll ausgenutzt. So ergeben sich zwangsläufig hohe Kosten in der Warenverteilung.

Dem gegenüber habe zunächst die Rationalisierung dadurch eingesetzt, dass neue Betriebsformen mit teilweise niedrigeren Kosten entstanden. Der einzelne Grossbetrieb, der an einer Stelle als Warenhaus, Kaufhaus, Grossversandgeschäft sich entwickelt habe, versuche durch Zu-

sammenfassung vieler bisher selbständiger Geschäfte, durch Arbeitsteilung Kostenvorteile zu gewinnen, insbesondere indem er auch Teile der Aufgaben des Grosshandels übernimmt. Die Kleinbetriebe suchten durch neuerdings stark zunehmende Einkaufsgenossenschaften diese Vorteile wirksam wettzumachen. Die Entwicklung scheint aber recht vielfach in die geschlossene Grossunternehmung einzumünden, die viele und immer mehr äusserlich selbständig bleibende Einzelgeschäfte in einer Oberleitung zusammenfasse.

Das Massenfilialsystem leite die entscheidende Umwandlung in der Warenverteilung ein. Seine älteste und bisher wirksamste Form sei die Konsumgenossenschaft; diese älteste grosse Rationalisierung auf gemeinwirtschaftlicher Basis sehe aber neuerdings kapitalistische Massenfilialsysteme im Auslande emporwachsen, denen gegenüber weitestgehende Rationalisierung auch der Genossenschaft sich aufdränge. Der bisherige Erfolg der Konsumgenossenschaft sei glänzend; 40—50 Millionen Familien umfasse sie heute schon in der alten Welt. Auch in Deutschland schreite sie schnell voran; in den letzten drei Jahren habe sie den Warenumsatz der Vorkriegszeit weit überschritten. Von den für sie in Betracht kommenden Warenkreisen habe sie bereits ein Zehntel an sich gezogen, der Umsatz der deutschen Konsumvereine übersteige im laufenden Jahre sicherlich tausend Millionen. Dennoch ist die deutsche Kosnumgenossenschaftsbewegung noch klein gegenüber der britischen, die das Dreifache bei nur zwei Dritteln der deutschen Bevölkerung umsetzt. Der Umsatz der deutschen Warenhäuser sei grösser als derjenige der Genossenschaften, obwohl ihr Wirkungskreis kleiner ist. Sie haben augenblicklich schon 1500 Millionen Umsatz im Jahr überschritten und setzen vom deutschen Absatz an Textilien und sonstigen Bekleidungsgegenständen etwa 15—20% ab. Den britischen Konsumvereinen sei aber das britische kapitalistische Massenfilialsystem schon sehr gefährlich geworden. Man nehme an, dass der Umsatz der grösseren Massenfilialtruste zusammen denjenigen der Konsumvereine bereits übersteige. Noch weit mehr schlagend sei dieselbe Entwicklung in den Vereinigten Staaten. In vier Formen sei hier das Massenfilialsystem aufgetreten und habe an einigen Stellen den selbständigen Kleinbetrieb geradezu niedergeworfen, halte auch dort die Entwicklung eines Konsumvereinswesens überhaupt hintan. Diese Formen seien: Die Einheitspreisgeschäfte, die riesigen Massenfilialsysteme besonders der Nahrungsmittelversorgung, die in New York binnen 1½ Jahrzehnten zwei Drittel des ganzen Kolonialwarenhandels an sich gezogen haben, dazu das eigentümliche System der Selbstbedienung im Detailhandel, das Piggly-Wiggly-System und neuerdings anscheinend ebenfalls voranschreitend das System der Wanderfiliale, das übrigens auch in Europa eine Rolle zu spielen beginnt.

Die ganze moderne Handelsorganisation stehe also vor der Notwendigkeit, ihre Betriebsweise bewusst zu rationalisieren. Diese mache auch vor dem Konsumverein, dieser ältesten gemeinwirtschaftlichen Form der Rationalisierung in der Warenverteilung nicht Halt. Das grosse Mittel der Erkenntnis sei der Kostenvergleich der Betriebe. Aus ihm ergebe sich die Zielrichtung der Kostenverminderung in der Warenverteilung. Diese werde erstreben:

1. Die Senkung der Arbeitskosten im Handel; nicht um niedrigen Lohn drehe es sich dabei, sondern um höhere Ausnutzung der heute weitgehend brachliegenden Arbeitskraft in der «Arbeitsbereitschaft». «Der höchste absolute Lohn wird bei richtiger Organisation der Betriebe der niedrigste relative Lohn.» Dazu führt möglichst weitgehende Mechanisierung der Arbeit. Das in Amerika offenbar erfolgreiche System der Selbstbedienung im Handel, das Piggly-Wiggly-System, bei geeigneten Waren müsse auch bei uns versucht werden, es scheine die Kosten im Handel fast auf die Hälfte der heutigen herabzudrücken. Die Abkürzung der blossen Arbeitsbereitschaft zwinge zu der Frage, ob die Halbtagsschicht im Handel eine der gegebenen Formen

VERBANDSVEREINE / VEREINSVORSTÄNDE!

Die Anfertigung von Einkaufsbüchlein bildet eine Spezialität unserer Buchdruckerei. Wir liefern alle Ausführungen in Stempelsystem und zum Einschreiben. / Bei Bedarf in

Einkaufs-Büchlein

wenden Sie sich daher vertrauensvoll an die eigene Buchdruckerei. Wir liefern aber auch alle andern

DRUCKARBEITEN

für den Bedarf der Verbandsvereine innert kürzester Frist, in guter Ausführung zu üblichen Druckpreisen.

ABTEILUNG BUCHDRUCKEREI DES V. S. K.

der Rationalisierung sei. Die hoch qualifizierten Arbeitskräfte müssten dagegen weit höher bezahlt werden als heute, der Qualitätsunterschied der Arbeit muss genau so nach oben in Geld ausgedrückt werden wie der Qualitätsunterschied der Waren.

2. Die mechanische Auslese der Tüchtigsten leiste die Statistik. Diese gewinne man nicht durch Vergleichung einzelner Preise, sondern durch den Betriebsvergleich und die genaueste zahlenmässige Kontrolle der Leistung im Warenabsatz.

3. Verschwendung kennzeichne auch die Grösse der Lagerhaltung in Deutschland. Die amerikanischen kapitalistischen Massenfilialbetriebe hätten einen etwa 6—7mal so schnellen Warenumschlag wie die entsprechenden Betriebe in Deutschland. Standardisierung sei das eine grosse Mittel, dem alle Warenverteilung zustreben müsste, unnötige Sortenverschiedenheit bedeute unnötige Verschwendung an volkswirtschaftlichem Kapital. Im übrigen seien die amerikanischen Grundsätze auch für uns dringlich zu verwenden: Lieber Transportkosten als Lagerkosten, lieber Reklamekosten als Laden-

hüterverlust. Der Konsumverein habe bedeutsame eigene Vorteile gegenüber anderen Formen der Warenverteilung, er müsse aber, wolle er nicht gegenüber den grosskapitalistischen Formen zurückbleiben, alle arbeit- und kapitalsparenden Mittel und auch alle die umsatzfördernden Mittel schleunigst erproben und soweit möglich in die Praxis umsetzen.

Rationalisierung in der Warenverteilung sei heute fast wichtiger als Rationalisierung in der Warenherstellung. Das Volkswohl verlangt Senkung der Warenverteilungskosten. Diese Verminderung bedeute schnelle Steigerung der Massenkaufkraft. Das Mittel sei schnellste Rationalisierung der Warenverteilung.

Die schweizerische Genossenschaftsbewegung im Jahre 1926.

(Schluss.)

An uneigentlichen Genossenschaften wurden im Jahre 1926, wie wir schon erwähnten, nicht weniger als 128 eingetragen. Im übrigen sind die Eintragungen ebenfalls verhältnismässig zahlreich bei den Bau- und Wohngenossenschaften (18), den Händler-, Handwerker- und Industriellenabsatzgenossenschaften (11) und den Raiffeisenkassen (30). Zehn der Bau- und Wohngenossenschaften haben ihren Sitz im Kanton Zürich, drei in Baselstadt, je zwei in Bern und St. Gallen und eine in Luzern. Acht der Händler-, Handwerker- und Industriellenabsatzgenossenschaften sind Baugenossenschaften von Handwerkern. Von den 30 Raiffeisenkassen entfallen sechs auf den Kanton Bern, fünf auf den Kanton Wallis, vier auf den Kanton Genf, je drei auf die Kantone Aargau und Luzern, je zwei auf die Kantone Freiburg, Schwyz, Solothurn und Thurgau und eine auf den Kanton St. Gallen. Die Raiffeisenkassen sind die Genossenschaftsart, die in der Schweiz heute entschieden die grösste Stosskraft besitzt. Im Verlaufe von zehn Jahren (Bestand am 1. Januar 1917 = 219) hat sich ihre Zahl nahezu verdoppelt. Streichungen kommen bei diesen Genossenschaften sozusagen gar nicht vor. Unter den gestrichenen Genossenschaften sind verhältnismässig zahlreich vertreten die Spezialkonsumgenossenschaften, die Händler-, Handwerker- und Industrielleneinkaufsgenossenschaften, die Händler-, Handwerker- und Industriellenabsatzgenossenschaften und die Bau- und Wohngenossenschaften. Die drei ersten Genossenschaftsarten waren seit jeher beliebte Versuchsgebiete, die Gründungs- und Auflösungstätigkeit deshalb immer verhältnismässig gross. Bei den Bau- und Wohngenossenschaften dürfte vielfach das bekannte Bibelwort zutreffen: «Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach», was soviel besagen will, als dass zwar die gute Absicht nicht fehlt, aber die Finanzen ausbleiben.

Die Veränderungen im Bestande der im Schweiz. Handelsregister eingetragenen Genossenschaften in Bezug auf den Zweck. 1926.

Arten	Bestand am 1. Januar 1926	Zugang 1926		Abgang 1926		Veränderung 1926	Bestand am 31. Dezember 1926
		Eintragung	Zweckänderung	Streichung	Zweckänderung		
1. Arbeitsgenossenschaften	51	1	—	3	—	÷ 2	49
2. Allgemeine Konsumgenossenschaften	664	7	—	11	—	÷ 4	660
3. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften	189	1	4	2	—	+ 3	192
4. Spezialkonsumgenossenschaften	158	8	—	9	—	÷ 1	157
5. Genossenschaftswirtschaften, -speisehallen usw.	120	6	—	3	—	+ 3	123
6. Bau- und Wohngenossenschaften	233	18	—	13	—	+ 5	238
7. Wasserversorgungsgenossenschaften	409	11	—	6	—	+ 5	414
8. Elektrizitäts- und Gasversorgungsgenossenschaften	380	4	—	9	—	÷ 5	375
9. Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften	768	2	—	9	4	÷ 11	757
10. Händler-, Handwerker- und Industrielleneinkaufsgenossenschaften	144	6	—	13	—	÷ 7	137
11. Käsereigenossenschaften	2,749	41	—	17	1	+ 23	2,772
12. Sonstige landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaften	198	2	—	5	—	÷ 3	195
13. Händler-, Handwerker- u. Industriellenverwertungsgenossenschaften	144	11	1	8	1	+ 3	147
14. Meliorationsgenossenschaften	107	2	—	3	—	÷ 1	106
15. Viehzuchtgenossenschaften	1,523	29	—	26	—	+ 3	1,526
16. Nutzungsgenossenschaften	358	5	—	5	—	—	358
17. Weidegenossenschaften	90	1	—	1	—	—	90
18. Bezugs- und Verwertungsgenossenschaften	6	1	—	—	—	+ 1	7
19. Raiffeisenkassengenossenschaften	392	30	—	1	—	+ 29	421
20. Sonstige Leihgenossenschaften	17	1	—	—	—	+ 1	18
21. Spargenossenschaften	56	2	—	3	—	÷ 1	55
22. Sparkassengenossenschaften	108	—	—	2	—	÷ 2	106
23. Lebensversicherungs- und Pensionskassengenossenschaften	102	6	—	2	—	+ 4	106
24. Kranken- und Sterbekassengenossenschaften	584	8	—	12	—	÷ 4	580
25. Viehversicherungsgenossenschaften	83	—	—	3	—	÷ 3	80
26. Sonstige Vermögensversicherungsgenossenschaften	10	—	—	—	—	—	10
27. Vermögenswertversicherungsgenossenschaften	50	3	—	—	—	+ 3	53
28. Sonstige Genossenschaften	1,698	128	2	109	1	+ 20	1,718
Summe	**11,391**	**334**	**7**	**275**	**7**	**+ 59**	**11,450**

Die Eintragungen an Konsumvereinen belaufen sich auf acht (sieben allgemeine Konsumgenossenschaften und eine landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft), die Streichungen auf 14 (11 allgemeine und zwei landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften und eine allgemeine Konsumaktiengesellschaft). Im Ferneren nahmen vier landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften die Vermittlung von Konsumwaren auf und wurden dadurch zu landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften. Alles in allem ergibt sich somit eine Abnahme der Konsumgenossenschaften um zwei Einheiten von 900 auf 898. Die Namen der 1926 eingetragenen und gestrichenen Konsumvereine lauten:

Eintragungen.

A. Allgem. Konsumgenossenschaften.
Mit Anschluss an den V. S. K.:

1. Sarmenstorf (Aargau), Konsumgenossenschaft Sarmenstorf, gegründet 1926, aufgenommen 1926;
2. Appenzell (Appenzell I.-Rh.), Konsumverein Appenzell, neu gegründet 1924, vorübergehend infolge Abtretung an eine Gläubigergemeinschaft gestrichen, aufgenommen 1904;
3. Borgnone (Ticino), Società cooperativa di consumo in Borgnone, gegründet 1917, vorübergehend wegen Konkurses gestrichen und 1925 aus dem V. S. K. ausgetreten, wieder aufgenommen 1926.

Mit Anschluss an den Konkordiaverband:

4. Wangen (Solothurn), Genossenschaft Konkordia Wangen bei Olten, gegründet 1925, aufgenommen 1925.

Ohne Anschluss an einen Verband:

5. Schaffhausen, Cooperativa di consumo Sciaffusa, gegründet 1924;
6. Grächen (Wallis), Konsumverein Grächen, gegründet 1926;
7. Saas-Grund, Konsumverein Saas-Grund, gegründet 1922.

B. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften.

Mit Anschluss an den V. o. l. G.:

8. St. Peter (Graubünden), Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Schanfigg, gegründet 1926, aufgenommen 1926;
9. Aeugst (Zürich), Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Aeugst und Umgebung, gegründet 1887, vorher Landw. Bezugsgenossenschaft;
10. Affoltern b. Zch. (Zürich), Landwirtschaftliche Genossenschaft Affoltern bei Zürich, gegründet 1894, vorher Landw. Bezugsgenossenschaft;
11. Oberstammheim (Zürich), Landw. Konsum-Genossenschaft Oberstammheim, gegründet 1887, vorher Landw. Bezugsgenossenschaft;
12. Rudolfingen-Trüllikon (Zürich), Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Rudolfingen, gegründet 1888, vorher Landw. Bezugsgenossenschaft.

Streichungen.

A. Allgem. Konsumgenossenschaften.
Mit Anschluss an den V. S. K.:

1. Uerkheim (Aarg.), Konsumgenossenschaft Uerkheim und Umgebung. Grund: Freiwillige Auflösung, Austritt noch nicht erledigt;
2. Matten, Gemeinde St. Stephan (Bern), Konsumgenossenschaft Matten und Umgebung. Grund: Freiwillige Auflösung, Austritt noch nicht erledigt;
3. Wynigen (Bern), Allg. Konsumgenossenschaft Wynigen und Umgebung. Grund: Freiwillige Auflösung, Austritt noch nicht erledigt;
4. Escholzmatt (Luzern), Allgemeine Konsumgenossenschaft Escholzmatt und Umgebung. Grund: Konkurs. Austritt noch nicht erledigt;
5. La Sagne (Neuchâtel), La Source, société coopérative d'approvisionnements de La Sagne. Grund: Verschmelzung mit den Coopératives Réunies in La Chaux-de-Fonds, ausgetreten 1926;
6. St. Margrethen (St. Gallen), Konsumgenossenschaft St. Margrethen und Umgebung. Grund: Freiwillige Auflösung im Jahre 1912, ausgetreten 1914;
7. Holderbank (Solothurn), Konsumverein Holderbank. Grund: Verschmelzung mit dem Konsumverein Balsthal im Jahre 1923, ausgetreten 1923;
8. Räterschen-Elsau (Zürich), Allgemeiner Konsumverein Räterschen und Umgebung. Grund: Freiwillige Auflösung im Jahre 1924, ausgetreten 1926.

Ohne Anschluss an einen Verband:

9. St-Imier (Berne), Société d'approvisionnement de St-Imier. Grund: Freiwillige Auflösung im Jahre 1922;
10. Morges (Vaud), Association mutuelle des Vignerons de Morges. Grund: Freiwilliger Verzicht auf die Eintragung im Schweiz. Handelsregister durch Beschluss vom Jahre 1923;
11. Zürich, Allgemeine Einkaufsvereinigung (A.E.V.). Grund: Freiwillige Auflösung.

B. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften.

Mit Anschluss an den V. o. l. G.:

12. Oberiberg (Schwyz), Landwirt. Konsumgenossenschaft Iberg. Grund: Freiwillige Auflösung im Jahre 1924, ausgetreten 1925.

Ohne Anschluss an einen Verband:

13. Ibach-Schönenbuch, Gemeinde Schwyz (Schwyz), Landwirtschaftl. Konsumgenossenschaft Ibach-Schönenbuch und Umgebung. Grund: Freiwillige Auflösung.

C. Allgemeine Konsumaktiengesellschaften.

Ohne Anschluss an einen Verband:

14. Nendaz (Valais), Société de consommation de Nendaz. Grund: Freiwillige Auflösung im Jahre 1924.

Ausser im Jahre 1926 eingetragenen oder gestrichenen Genossenschaften traten den drei Konsumvereinsverbänden bei beziehungsweise aus ihnen aus folgende Genossenschaften:

Verband schweiz. Konsumvereine.

Eintritte.

Allgem. Konsumgenossenschaften.

1. Mellingen (Aargau), Genossenschaft Konkordia Mellingen-Tägerig-Wohlenschwil, gegründet 1910, eingetragen 1910;
2. Trins (Graubünden), Konsumgenossenschaft Trins, gegründet 1924, eingetragen 1924.

Austritte.

Allgem. Konsumgenossenschaften.

1. Dürrenast (Bern), Konsumgenossenschaft Dürrenast und Umgebung, infolge Verschmelzung mit

dem Konsumverein Thun-Steffisburg und Umgebung (im Schweiz. Handelsregister noch nicht gestrichen);
2. Sta. Maria (Graubünden), Konsumgenossenschaft Münsterthal, infolge Konkurses im Jahre 1925 (Streichung schon 1925 erfolgt);
3. Fleurier (Neuchâtel), Association coopérative de consommateurs l'Emancipatrice, infolge Konkurses im Jahre 1925 (Streichung schon 1925 erfolgt);
4. Schönenwerd (Solothurn), Consum-Verein Schönenwerd, infolge Verschmelzung mit dem Consumverein Olten im Jahre 1924 (Streichung im Jahre 1925 erfolgt);
5. St. Niklaus (Wallis), Konsumgenossenschaft St. Niklaus, infolge Konkurses (im Schweiz. Handelsregister noch nicht gestrichen);
6. Sierre (Valais), Union des Consommateurs, Société coopérative de Sierre et environs, infolge Konkurses im Jahre 1925 (Streichung schon 1925 erfolgt).

Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz.

(Diese Angaben beziehen sich, da es uns nicht möglich war, Angaben über das zweite Halbjahr zu erhalten, nur auf das erste Halbjahr 1926.)

Austritte.

A. Allgem. Konsumgenossenschaften.

1. St. Gallen, Genossenschaft Konkordia der christlich-sozialen Arbeiterorganisationen von St. Gallen und Umgebung, infolge Verschmelzung mit der Genossenschaft Concordia Rorschach und Umgebung (im Schweiz. Handelsregister noch nicht endgültig gestrichen).

B. Im Schweiz. Handelsregister nicht eingetragene Vereinigungen.

2. Agarn (Wallis), Konsumgenossenschaft Konkordia Agarn, infolge freiwilligen Verzichtes auf die Mitgliedschaft.

Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Eintritte.

Landwirtschaftl. Konsumgenossenschaften.

1. Malans (Graubünden), Landw. Konsumgenossenschaft in Malans, gegründet 1908, eingetragen 1909.

Austritte.

Landwirtschaftl. Bezugsgenossenschaften.

1. Uerkheim (Aargau), Landwirtschaftliche Genossenschaft Uerkheim, infolge Ausschlusses.

Alles in allem ergeben sich für die drei Verbände folgende Veränderungen und folgender Bestand:

	V. S. K.	V. o. l. G.	Konkordia
Bestand am 1. Januar	521	240	91
Eintritte	4	2	—
	525	242	91
Austritte	8	1	2
Bestand 30. Juni			89
Bestand am 31. Dezember	517	241	

Am 31. Dezember (30. Juni für die Konkordiavereine) 1926 bestanden folgende Konsumvereine und den drei Konsumvereinsverbänden angeschlossene Nichtkonsumvereine:

Der Stand der im Schweiz. Handelsregister eingetragenen Konsumvereine und der den Verbänden von Konsumvereinen angeschlossenen Nichtkonsumvereine am 31. Dezember 1926.

Arten \ Verbände	Verbände	Verband schweiz. Konsumvereine	Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz	Verband ostschweizer. landwirtschaftl. Genossenschaften	Keinem Verbande angeschlossen	Summe
1. Allgemeine Konsumgenossenschaften	2	469	[1]) 81	2	[2]) 107	[2]) **660**
2. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften	1	11	1	146	[3]) 33	[3]) **192**
3. Allgemeine Konsumaktiengesellschaften	—	10	—	—	[4]) 34	[4]) **44**
4. Landwirtschaftl. Konsumaktiengesellschaften	—	—	—	—	1	**1**
5. Allgemeine Konsumvereine	—	—	—	—	1	**1**
Summe der Konsumvereine	**3**	**490**	[1]) **82**	**148**	[5]) **176**	[5]) **898**
6. Spezialkonsumgenossenschaften	—	16	—	—	—	**16**
7. Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften	—	—	1	86	—	**87**
8. Käsereigenossenschaften	—	—	—	5	—	**5**
9. Weinbaugenossenschaften	—	—	—	1	—	**1**
10. Landwirtschaftliche Bäckereigenossenschaften	—	—	—	1	—	**1**
11. Raiffeisenkassengenossenschaften	—	—	1	—	—	**1**
12. Lebensversicherungs- und Pensionskassen-Genossenschaften	—	2	—	—	—	**2**
13. Volksküchenaktiengesellschaften	—	1	—	—	—	**1**
14. Wohltätigkeitsvereine	—	1	—	—	—	**1**
15. Stiftungen	—	2	—	—	—	**2**
16. Im Schweizerischen Handelsregister nicht eingetragene Vereinigungen	—	[6]) 5	5	—	—	[6]) **10**
Summe	**3**	[6]) **517**	[1]) **89**	**241**	[5]) **176**	[7]) **1,025**

[1]) Davon gehört 1 gleichzeitig dem V. S. K. an. [2]) Davon bestehen 15 tatsächlich nicht mehr. [3]) Davon besteht 1 tatsächlich nicht mehr. [4]) Davon bestehen 11 tatsächlich nicht mehr. [5]) Davon bestehen 27 tatsächlich nicht mehr. [6]) Davon bestehen 4 tatsächlich nicht mehr. [7]) Davon bestehen 31 tatsächlich nicht mehr.

Keinem Verbande angeschlossen sind 176, und wenn man die tatsächlich nicht mehr bestehenden abzieht, 149 Konsumvereine. Von diesen 149 kann ein grosser Teil wegen Nichterfüllung gewisser statutarischer Bestimmungen, so z. B. beim V. S. K. wegen der Ausübung der Tätigkeit in einer bereits von einem Verbandsverein bearbeiteten Gemeinde, gar nicht in einen Verband aufgenommen werden. Wenn somit die sogenannten wilden Konsumvereine auch noch rund ein Siebentel bis Sechstel aller schweizerischen Konsumvereine ausmachen, so darf man doch ruhig behaupten, dass die schweizerische Konsumgenossenschaftsbewegung, soweit sie sich in den Rahmen der bestehenden Verbände einfügt, zur Hauptsache organisiert ist, allerdings nicht in einem einheitlichen Verband wie in vielen andern Ländern, sondern in nicht weniger als dreien, wobei immerhin ein Verband, der V. S. K., füglich als Gesamtausdruck der ganzen schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung gelten kann, bewältigt doch ein einziger unter seinen Verbandsvereinen, der A. C. V. beider Basel, allein einen grösseren Umsatz als sämtliche Verbandsvereine der beiden andern Verbände zusammen.

Personalbezüge beim A. C. V. beider Basel.

Es ist eine an sich selbstverständliche Voraussetzung, dass diejenigen, die im Dienste einer Konsumgenossenschaft stehen, dieser ihre volle Kaufkraft zuwenden für alle Artikel, welche die Genossenschaft führt. Trotz dieser Selbstverständlichkeit kann es aber, besonders bei grösseren Personalbeständen, nicht unterlassen werden, von Zeit zu Zeit eine Kontrolle über die Bezüge des Personals durchzuführen. Es gibt leider immer wieder schwache Seelen, die gerne bereit sind, unter allerlei Vorwänden ihren eigenen Betrieb zu umgehen und sich Privathändlern zuzuwenden. Sind es die Angestellten nicht selbst, so sind es manchmal deren Angehörige, die keine sogenannte Gelegenheit bei einem «billigen Jakob» oder sonst einem Ausverkauf vorübergehen lassen können, um den von der Genossenschaft bezogenen Arbeitslohn ungenossenschaftlich auszugeben. Oft sind es auch bestimmte Artikel, die man glaubt bei einem Verwandten oder Bekannten angeblich besser oder billiger zu erhalten, kurz, stets wieder verleiten Gedankenlosigkeit oder auch angebliche Rücksichten dazu, dem Genossenschaftsladen auszuweichen.

Da auch die selbstverständlichen Pflichten immer wieder vor Augen geführt werden müssen, hat der Allgemeine Consumverein beider Basel folgende Bestimmung in das Dienstreglement für sein Personal aufgenommen:

«Die Angestellten sind verpflichtet, ihre Bedarfsartikel vom A. C. V. beider Basel zu beziehen. Alljährlich ist eine Erhebung über die Bezüge des Personals vom A. C. V. vorzunehmen und das Ergebnis dem Aufsichtsrat und den Personalorganisationen bekannt zu geben.»

In den kollektiven Arbeitsverträgen ist noch beigefügt «Ausserachtlassung dieser Verpflichtung zieht Stellenkündigung nach sich».

Diese Erhebungen über die Personalbezüge ergeben nach einer Reihe von Jahren interessantes Vergleichsmaterial. Lassen wir die Kriegs- und Vorkriegsverhältnisse, die sich mit heute nicht mehr ohne weiteres vergleichen lassen, ausser Spiel und sehen wir auch von den Jahren 1919 und 1920 mit ihrem hohen Teuerungsstand und 1921 mit den jähen Preisstürzen ab, so ergibt sich seit 1922 das Bild, das die untenstehende Tabelle zeigt.

Der A. C. V. Basel vermittelt ausser den üblichen Konsumartikeln auch Milch, Obst und Gemüse, frisches Fleisch, Brennmaterialien, Schuhe und Haushaltungsartikel. Die Vermittlung von Manufakturwaren und Bekleidungsartikeln wurde erst im Jahre 1926 mit Eröffnung des genossenschaftlichen Kaufhauses in vollem Umfang an Hand genommen, doch konnten solche Waren früher schon im Markenverkehr direkt vom V. S. K. gekauft werden. Das Personal kann also heute den normalen Bedarf einer Familie sozusagen vollständig im eigenen Geschäft beziehen.

Die Bezüge sind effektiv höher als die Tabelle sie ausweist, da die wichtigen Artikel Milch, Butter und Emmentalerkäse nicht rückvergütungsberechtigt sind, also bei Ermittlung der eingeschriebenen Konsumation ausser Betracht fallen. Es können hiefür im Durchschnitt etwa Fr. 300.— pro Jahr angenommen werden. Ferner ist zu beachten, dass nicht rückvergütungsberechtigt waren, also nicht in die Konsumationsbüchlein eingetragen wurden, in den Jahren 1922 und 1923 Ochsenfleisch, Schweinefleisch und Kohlen, 1924 noch Ochsenfleisch und Kohlen, 1925 (bis Mai) noch Kohlen.

Auf Grund unserer Tabelle lässt sich feststellen, dass die dem Personal bekannte jährliche Kontrolle doch dazu beiträgt, die Kaufkraft immer mehr bei der Genossenschaft zu konzentrieren. Tatsächlich geht auch die Zahl derjenigen Angestellten,

	1922		1923		1924		1925		1926	
Personalbestand	1461		1485		1508		1626		1676	
Durchschnittskonsumation	**Fr. 1698.—**		**Fr. 1728.50**		**Fr. 1850.—**		**Fr. 2032.—**		**Fr. 2103.—**	
	Personen	%	Personen	%	Personen	%	Personen	%	Personen	%
Konsumationen unter Fr. 500.—	53	4	42	3	52	3,5	59	3,5	40	2,5
„ von Fr. 501—1000	121	8	106	7	76	5	92	6	90	5
„ „ „ 1001—1500	310	21	326	22	254	17	173	10,5	193	11,5
„ „ „ 1501—2000	421	29	414	28	427	28	371	23	364	22
„ „ „ 2001—3000	361	25	403	27	467	31	582	36	594	35,5
„ „ „ 3001—4000	72	5	80	5,5	113	7,5	183	11	210	12,5
„ über Fr. 4000.—	27	2	22	1,5	28	2	65	4	79	5
Angehörige gleicher Familien *)	96	6	92	6	91	6	101	6	106	6
Erfasstes Personal	1461	100	1485	100	1508	100	1626	100	1676	100

*) Bei Angestellten, die der Familie einer andern in die Statistik einbezogenen Person angehören (z. B. Vater und Tochter etc.) ist die Konsumation nur einmal gerechnet.

die wegen zu geringen Bezügen von den Genossenschaftsbehörden oder den Personalverbänden gemahnt werden müssen, von Jahr zu Jahr zurück. Es ist übrigens klar, dass die Konsumkraft je nach Einkommen, Zivilstand, Familiengrösse und Familienverhältnisse durchaus verschieden ist; in Wirklichkeit betreffen auch die Bezüge unter Fr. 1000.— zum grössten Teil ledige oder alleinstehende Angestellte.

Es mag interessieren, in diesem Zusammenhang die Durchschnittskonsumationen der Mitgliedschaft des A. C. V. Basel beizufügen. Diese betragen:

	1922	1923	1924	1925	1926
In die Konsumbüchlein eingetragen Fr.	694.—	713.—	771.—	865.—	871.—
bei Berücksichtigung der nicht rückvergütungsberechtigten Artikel Fr.	1095.—	1089.—	1138.—	1187.—	1170.—

Die letztern Zahlen, die dem wirklichen Durchschnitt entsprechen, sind berechnet auf Grund des Totalumsatzes unter Abzug des Handelsverkaufes (Engrosverkäufe, Erlös aus Nebenprodukten etc.) und des sog. innern Umsatzes (Lieferungen des einen Geschäftszweiges an den andern). Aus den Zahlen ergibt sich, dass beim A. C. V. im Durchschnitt die Personalbezüge mehr als das Doppelte der Mitgliederbezüge betragen. E. S.

Volkswirtschaft

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Als Poincaré sein jetziges Amt antrat, da verkündete er, dass er im Gegensatz zu Caillaux auf ausländische Anleihen verzichten und den Franken ausschliesslich mit der finanziellen Kraft des französischen Staates und Volkes auf die Beine bringen wolle. Heute appelliert er bereits zum sechsten Male an den ausländischen Kapitalmarkt, indem soeben die sechste Anleihe des französischen Staates in Form einer Anleihe der Staatsbahnen von Elsass-Lothringen dem ausländischen Publikum zur Zeichnung offeriert wird. Ueberdies schweben zurzeit, wie man hört, in Amerika Verhandlungen über die Unterbringung einer weiteren grossen Konsolidierungsanleihe Frankreichs auf dem amerikanischen Kapitalmarkt.

Mit diesen Anleihen wird bewiesen, dass das französische Kapitalistenpublikum Poincaré in Stich gelassen hat und dass die inländischen Anleihen nicht den Erfolg hatten, den er von ihnen erwartete. Zu verwundern ist das nicht, denn nachdem die Regierungen des kontinentalen Europas ihren Gläubigern in einer nie für möglich gehaltenen Weise mitgespielt haben, haben sie es sich selber zuzuschreiben, wenn ihr Kredit im Inlande ruiniert ist. Verwundern muss man sich vielmehr darüber, dass das Ausland solch gefährlichen Schuldnern noch so billigen und reichlichen Kredit zu gewähren bereit ist. Frankreich erhält die neueste Anleihe zu einem um etwa einem Prozent höheren Zinsfusse als die Bundesbahnen. Das ist für einen Staat, der seit dreihundert Jahren in jedem Menschenalter einmal Bankrott gemacht hat, und der soeben wieder seine Gläubiger um die Kleinigkeit von einigen hundert Milliarden geprellt hat, wirklich billiges Geld.

Nun sind für das Anleihen die Staatsbahnen von Elsass-Lothringen zu spezieller Sicherheit bestimmt. Leider erhöht dieses Pfand die Sicherheit nicht, sondern setzt sie eher herab. Elsass-Lothringen ist ein Grenzland und jedes Grenzland ist infolge der politischen Lage Europas mehr gefährdet als ein binnenstaatliches Gebiet. Von einer kriegerischen Störung zwischen Frankreich und Deutschland würden natürlich die elsass-lothringischen Bahnen sofort aufs schwerste betroffen auch in dem Falle, wenn Elsass-Lothringen gar nicht von Deutschen besetzt würde. Und die schweizerischen Banken werden auch niemals imstande sein, die elsass-lothringischen Bahnen unter den Hammer zu bringen, wenn diese Bahnen oder der französische Staat die Verpflichtungen des Anleihens nicht erfüllen sollten. Auf jeden Fall scheint es fraglich, ob die Einbeziehung der Bahnen als Sicherheitsfaktor den Zeichnern der Anleihe reale Vorteile bietet, die nicht durch grössere Nachteile ausgeglichen werden. Aber vielleicht spekuliert man darauf, dass eine Anleihe, die scheinbar zugunsten des noch unbelasteten Elsass-Lothringens aufgelegt wird, beim schweizerischen Publikum mehr Gegenliebe findet als eine Anleihe des französischen Staates, der für seine alten Anleihen noch immer die Formel Franken gleich Franken, Papier gleich Gold zum Schaden seiner Gläubiger aufrecht erhält.

Die Bedingungen des Anleihens sind vielleicht deshalb für den französischen Staat so günstig, weil die Auslosung des Anleihens bereits ein Jahr nach seiner Aufnahme eintritt und das ganze Anleihen in 25 Jahren zurückbezahlt sein soll. Damit wird das Risiko für die Zeichner entsprechend vermindert. Das Anleihen ist ferner von allen gegenwärtigen und zukünftigen französischen Steuern befreit, wenigstens nach dem Versprechen der jetzigen französischen Regierung wie man hinzufügen muss, denn es ist auch schon dagewesen, dass man den Zeichnern solche Versprechen gab, sie aber trotzdem hinterher zu einer Steuerleistung zu pressen wusste. Ueberdies hat gerade dies Versprechen, das sich nur auf die im Ausland wohnenden Zeichner der Anleihe bezieht, einen schlimmen Haken. Eine Auslandanleihe ist nur dann eine sichere und für jedermann empfehlenswerte Kapitalanlage, wenn man sie jederzeit in ihrem Heimatlande ohne Einbusse verkaufen kann. Ist sie in ihrem Heimatlande schwerer verkäuflich als im Auslande, so kann das für den Zeichner, der seine Titel einmal realisieren muss, zu recht unliebsamen Einbussen führen und die Steuerfreiheit einer Anleihe im Auslande bei gleichzeitiger hoher Besteuerung im Inlande wirkt gerade dahin, sie in ihrem Heimatlande schwerer verkäuflich zu machen als im Auslande. Es müsste ihr also auch die Steuerfreiheit im Inlande zugestanden werden, um diese Ungleichheit und die aus ihr entspringenden Gefahren auszumerzen.

Die übrigen Inflationsländer, vor allem Deutschland und Oesterreich planen auch immer wieder neue Anleihen im Auslande und erhoffen ihre wirtschaftliche Gesundung von ausländischem Geld. In Deutschland will man sogar den Wohnhausbau mit ausländischen Anleihen finanzieren. Es heisst den finanziellen Leichtsinn auf die Spitze treiben, wenn man selbst Wohnungen, die reines Konsumgut sind, mit geliehenem Auslandgeld bauen will. In der Vorkriegszeit wäre es undenkbar gewesen, zu solchen Zwecken eine ausländische Anleihe aufnehmen zu wollen, aber die Begriffe von finanzieller Solidität sind heute durch die Inflation so völlig über den Haufen geworfen, dass die deutschen Städte das Geld

auch zu reinen Luxusausgaben, wie zum Bau von Planetarien, Rennbahnen usw. vom Auslande borgen würden, wenn das Ausland nur leichtfertig genug wäre, es zu solchen Zwecken herzugeben. Es scheint aber, dass in der letzten Zeit bei den ausländischen Geldgebern einige Ernüchterung eingekehrt ist und dass es zusehends schwerer wird, das Kapitalistenpublikum den Pumpgesuchen der Inflationsnutzniesser geneigt zu machen. Eine englische Bankengruppe, die eine Anleihe der Stadt Dresden übernommen hatte, brachte nicht einmal fünfzehn Prozent der Titel beim englischen Publikum an. Inzwischen sind die Kurse deutscher Anleihen in England noch weiter zurückgegangen und damit dürfte der englische Geldmarkt neuen deutschen Anleihegesuchen wohl für längere Zeit verschlossen bleiben.

Indexziffer des V. S. K. Die vom Verbande schweiz. Konsumvereine berechnete Indexziffer zeigt vom 1. August auf den 1. September eine Erhöhung um 0,9 auf 154,3 Punkte. Die Erhöhung ist in der Hauptsache auf den am 1. September erfolgten Milchpreisaufschlag von 1 Rp. zurückzuführen. Ausserdem haben u. a. Eier und Kalbfleisch einen Preisaufschlag zu verzeichnen, währenddem die Kartoffeln wiederum eine beträchtliche Verbilligung erfahren haben. Die Indexziffer vom 1. September 1926 stand auf 154,4, zeigte also fast genau dieselbe Höhe wie am 1. September dieses Jahres. Die ausführlichen Mitteilungen erfolgen in nächster Nummer.

Aus der Praxis

Viele Lieferanten

verursachen grosse Arbeit, viel Zeitverlust, grosses Lager, übermässiges, ungünstiges und verlustbringendes Sortiment. Das sind die allgemeinen Beobachtungen, die man in solchen Fällen machen kann.

Nehmen wir die einzelnen Punkte nacheinander durch.

Viele Lieferanten bringen viele Reisende, deren Empfang gewöhnlich in der besten Tagesarbeitszeit, am Vormittag, erfolgen muss. Diese Reisenden-Empfänge absorbieren eine erhebliche Zeit, die nicht mehr einzuholen ist. Also Verschleuderung kostbarer Zeit.

Viele Lieferanten bringen viele Fakturen, viele Konti, vieles Suchen und Nachschlagen, viele Zahlungen, viele Buchungen, viele Differenzen und Reklamationen, viele Porti und viel Zeitverluste.

Viele Lieferanten bringen grosse Lager; jeder sucht so viel wie möglich zu liefern, öfters mehr als bestellt worden ist, sei es aus «Versehen» oder mit Absicht. Grosse Lager absorbieren viel Geld, das verzinst werden muss. Auch verursachen sie forcierte Abstossungen, die finanzielle Verluste und manchen Verdruss bringen.

Viele Lieferanten bringen grosse Sortimente und eine Menge von Ladenhütern, die, auch wenn sie noch Liebhaber finden, doch erhebliche Verluste verursachen.

Wozu denn so viele Lieferanten, wenn man einem Verbande angehört, der eine zentrale Grosseinkaufsstelle unterhält?

Ein täglich erscheinender Warenbericht, zahlreiche Zirkulare und Spezialofferten orientieren über die Marktlage, regelmässige Monatsauszüge rekapitulieren den Verkehr, was bei vielen Lieferanten öfters nicht einmal im Jahre zu erhalten ist.

Was ist die Ursache von so vielen Lieferanten und des Beiseitestellens der eigenen Grosseinkaufsstelle? Nicht selten der Wahn, es bei freiem Einkaufe besser und vorteilhafter machen zu können als die eigene Zentrale, die notabene mitten im Konkurrenzkampfe steht und gewiss so gut orientiert ist als die Halb- und Ganz-Grossisten.

Bei allem Abwägen des «Für und Wider» vieler Lieferanten fallen zu allerletzt doch die Vorteile und die Ueberlegenheit der Konzentrierung der Einkäufe auf wenige Lieferanten ins Gewicht.

Vier Ursachen sind es, die die Leistungsfähigkeit der Genossenschaften beeinträchtigen und die allgemein von den Genossenschaftsverwaltungen zu wenig beachtet werden, wenn sie ihre Beschlüsse fassen. Diese Ursachen sind:

1. Zu viele Lieferanten, zu grosse Lager in ungünstiger Komposition.
2. Zu teure Bauten, deren Verzinsung nicht genügend gewürdigt wird.
3. Der Betrieb wird mit zu viel Unkosten, die das normal zulässige Mass übersteigen, belastet.
4. Die Unverantwortlichkeit der Organe. Generalversammlungen und anderer Instanzen.

Geht der Karren gut, so ist alles recht, geht er krumm und schlecht, so streichen sich die Unverantwortlichen davon. Dixi.

Wie macht man Propaganda für unsere Co-op-Produkte? Anlässlich der Feier des Internationalen Genossenschaftstages veranstaltete die Verwaltung des A. C. V. beider Basel eine Schaufenster-Konkurrenz unter den Verkäuferinnen. Der eifrige Wettbewerb förderte manchen guten und brauchbaren Gedanken zum Vorschein.

Die Verkäuferin eines Schuhmagazins bestieg sogar den Pegasus und feierte die Produkte der Schuh-Coop mit den folgenden Worten:

Sei's für die Reise — sei's für den Sport
Ihr kauft am besten Marke Co-op.
Geht in das Theater — geht auf den Ball,
Schuhe Co-op findet Ihr überall.
Marke Co-op — elegant und fein —
Kaufet Ihr nur beim A. C. V. ein.
Habt Ihr drum Freude an Schuhen tip-top
Traget nur solche der Marke Co-op!

Können diese Verse auch einem strengen Urteil der Dichtkunst kaum standhalten, so spüren wir doch aus ihnen Freude am Beruf und ehrliche genossenschaftliche Empfindung, und daher werden sie ihre Wirkung auch beim kaufenden Genossenschaftspublikum nicht verfehlen.

Kreisverbände

Kreisverband V, Aargau, V. S. K. Vorstandssitzung vom 17. September 1927 in Ober-Entfelden. Anwesend sind alle Mitglieder und zwei Vorstandsmitglieder des Konsumvereins Ober-Entfelden. Zur Behandlung steht die Aufstellung und Besprechung der Traktanden der Herbstkreiskonferenz. Diese wird im Einverständnis mit der Delegation von Ober-Entfelden definitiv auf Sonntag, den 16. Oktober 1927, vormittags 9 Uhr in die Turnhalle angesetzt mit folgenden Traktanden: 1. Protokoll v. Möhlin; 2. Appell; 3. Mitteilungen des Kreisvorstandes; 4. Obligatorischerklärung des Revisionsverbandes V; 5. Ge-

schäfte des V. S. K., a) Beschluss der Delegiertenversammlung betr. Pflichtabonnement der Pressorgane, b) Beschluss der Delegiertenversammlung betr. Verbilligung der Verbandspresse, Delegierter des V. S. K. ist Hr. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission; 6. Kurse; 7. Wahl des nächsten Konferenzortes; 8. Allgemeine Umfrage.

Der Vorstand ist der Auffassung, dass die geplanten Dekorations- und Schuhverkaufskurse im Laufe des Winters durchgeführt werden sollen, sofern das nötige Interesse dafür bei den Vereinen vorhanden ist.

Nachdem mehr als ⅔ der Vereine dem Revisionsverbande V beigetreten sind, und zufolge des Beschlusses der diesjährigen Delegiertenversammlung in Interlaken, erachtet es der Vorstand als gegeben, die obligatorische Einführung des Revisionsverbandes zu beantragen. Die Vorstände werden ersucht, anlässlich der vorgängigen Vorstandssitzungen der Herbstkreiskonferenz dieses Traktandum eingehend zu behandeln.

Um den Genossenschaftsgedanken in weiteste Kreise der Bevölkerung zu tragen, beschliesst der Vorstand, in einzelnen Tageszeitungen vermittelst Inseraten Propaganda zu entfalten. Der Aktuar wird beauftragt, die nötigen finanziellen Erhebungen zu machen.

Bewegung des Auslandes

Grossbritannien.

Eine genossenschaftliche Urabstimmung. Anlässlich der letzten Vierteljahresversammlungen des Wholesale-Verbandes (C. W. S.) wurde mitgeteilt, dass eine statutarisch hinreichend grosse Zahl von angeschlossenen Vereinen das Referendum gegen den Kongressbeschluss von Cheltenham bezüglich finanzieller Unterstützung der Co-operative Party ergriffen hätten, um nun die strittige Frage durch eine Urabstimmung entscheiden zu lassen. Der vom Kongress mit einer geringen Stimmenmehrheit gefasste Beschluss hatte bekanntlich dahin gelautet, dass jener kleinen genossenschaftlichen Fraktion im Parlament, die zurzeit aus sechs Vertretern besteht, für ihre propagandistischen Bedürfnisse eine Subvention von 1000 Pfund Sterling zuzuwenden sei. Die jetzt vorgenommene Abstimmung bestätigte jenen Beschluss, indem sich 2440 Stimmen für und 1166 Stimmen gegen die Gewährung der Subvention erklärten. Ein Amendement, welches die finanzielle Unterstützung verweigerte, vereinigte 1194 Stimmen auf sich gegen 2018 die Unterstützung bejahende Stimmen. Der Kongressbeschluss, der übrigens kein Novum ist, denn die Subventionierung der Co-operative Party wird schon seit einer Reihe von Jahren praktiziert, ist somit in Kraft erwachsen.

Schweden.

Genossenschaftliche Schuhwarenvermittlung in Schweden. Eine reich illustrierte gut ausgestattete Broschüre ist uns vom Verbande schwedischer Konsumvereine, Kooperativa Förbundet in Stockholm, über die genossenschaftliche Herstellung und Vermittlung von Schuhwaren zugestellt worden. Sie stellt den Bericht der hiezu ernannten Kommission dar, welche die Aufgabe hatte, zu prüfen, wie die Schuhwarenvermittlung in rationeller Weise in den schwedischen Konsumvereinen organisiert werden kann. Bis jetzt ist in Schweden der Vermittlung von Schuhwaren in den Konsumvereinsläden keine grössere Beachtung geschenkt worden; seitdem der Verband aber dank seiner 1925 gekauften grossen Schuhfabrik die Vereine mit Eigenprodukten versehen kann, soll auch dieser Geschäftszweig in systematischer Weise in den Rahmen genossenschaftlicher Warenvermittlung einbezogen und damit eine Verbilligung für den Konsumenten erzielt werden.

In einem ersten Teile wird in meisterhafter Weise ein Bild von der Geschichte der Herstellung der Schuhe zu allen Zeiten gegeben. Die technische Vervollkommnung ist gerade bei der Schuhfabrikation in ungeheuer raschem Gange fortgeschritten. Kurz vor dem Weltkriege hat ein amerikanischer Verfasser berechnet, dass für die Herstellung eines modernen Schuhes in einer amerikanischen Fabrik 174 maschinelle Operationen auf 154 verschiedenen Maschinen nötig sind. Allgemein ist die Akkordentlöhnung in der Schuhindustrie, die mehr und mehr eine Modeindustrie geworden ist, üblich. Die 174 schwedischen Schuhfabriken stellten 1925 6,9 Millionen Paar Schuhe, sowie 767,000 Paar Sandalen, Pantoffeln und Stoffschuhe her; d. h. dass etwas mehr als ein Paar Schuhe jährlich für jeden Einwohner in Schweden produziert wird. Die heutige Schuhindustrie ist zu einem grossen Teile dem Wechsel der Mode unterworfen. Die genossenschaftliche Schuhproduktion soll nicht zur Steigerung des grossen Luxus in Schuhwaren mithelfen. Die einfachen Schuhtypen dürfen keinen Anteil an den Kosten und hohen Risiken haben, die mit der Herstellung und dem Verkaufe der modernen, dem Modewechsel unterliegenden Schuhwaren verbunden sind. Dadurch wird die genossenschaftliche Schuhfabrik allerdings keine Verbilligung der Modewaren erzielen können, dafür wird es aber möglich sein, qualitativ einwandfreie Alltagsschuhe zu billigen Preisen vermitteln zu können. Der Verband soll es sich zur Aufgabe machen, Typen einfacher Werktagsschuhe zu schaffen.

Da die Haltung von Schuhlagern für die einzelnen, namentlich mittelgrossen und kleineren Vereine zu kostspielig ist, denn das Schuhlager sollte sich, damit eine wirkliche Rendite herausschauen kann, mindestens zweimal im Jahre umsetzen, wird in der Broschüre vorgeschlagen, den Schuhwarenhandel in Städten oder zentralgelegenen Orten von den betreffenden lokalen Vereinen loszulösen und direkt durch den Verband zu übernehmen. Der Verband übernimmt an diesen Orten das Schulager des betreffenden Vereins und eröffnet neben dem Detailladen ein Migrosmagazin. Diese «Schuhzentralen» haben neben dem Detailhandel an die einzelnen Mitglieder der umliegenden Vereine auch den Engrosverkauf an Vereine zu besorgen, die selbst, wie dies auf dem Lande der Fall sein wird, Schuhwaren einfacherer Art vermitteln. Die interessierten Vereine finanzieren die Errichtung dieser Schuhzentralen durch Zeichnung von Anteilscheinen, die mit 5½% verzinst und im Laufe der Jahre amortisiert werden sollen. Durch diese Zentralisierung bezweckt der Verband die Vereine von dem grossen Risiko zu befreien, das mit der Schuhwarenvermittlung, mit ihrer grossen Kapitalfestlegung verbunden ist. Er will es ihnen ermöglichen, ihre ganzen Kräfte, andern Zweigen, vor allem der Lebensmittelvermittlung zuwenden zu können. Die oberste Leitung der Schuhfabrik und der Schuhzentralen liegt in den Händen des Verbandes, doch

wird, wie bei den andern Produktionszweigen, eine bestimmte organisatorische Trennung von der eigentlichen Verbandsleitung vorgesehen. Für jede Schuhzentrale besteht ein Mitgliederrat, in welchem die interessierten umliegenden Vereine vertreten sind. Die Einzelmitglieder erhalten beim Einkauf der Schuhe eine Rückvergütung, die von den Vereinen ihren jeweiligen Bestimmungen entsprechend ausbezahlt wird. Die Kalkulation soll so festgestellt werden, dass der Verband den lokalen Vereinen einen Rabatt von 4% gewähren kann, von welchem dieselben 3% den Mitgliedern als Rückvergütung auszubezahlen haben. Durch die Gewährung von Rückvergütung an Mitglieder und Vereine soll das Interesse an der Schuhwarenvermittlung aufrecht erhalten bleiben. Durch dieses Vorgehen soll es allen Vereinsmitgliedern möglich werden, ihren Schuhbedarf im eigenen Laden zu decken.

Ohne Zweifel muss dieser Vorschlag, der der diesjährigen Delegiertenversammlung vorgelegt werden soll, als ein wichtiger Einsatz im Bestreben der Genossenschaften betrachtet werden, rationelle Formen für die Herstellung und den Verkauf von einem unserer wichtigsten Bedarfsgüter zu schaffen und damit an der Verbilligung der Lebenskosten mitzuarbeiten. *ch.*

Aus unserer Bewegung

Unterkulm. Am 3. September fand die Generalversammlung des hiesigen Konsumvereins im Gasthof zur «Sonne» statt. Der Vizepräsident, Herr Jakob Lüscher, leitete wegen Verhinderung des Präsidenten die Versammlung. Das Haupttraktandum bildete die Abnahme der auf 30. Juni abgeschlossenen Jahresrechnung, verbunden mit dem Vorschlage des Vorstandes über die Verwendung des Reinertrages.

Der Rechnung entnehmen wir, dass der Totalumsatz Fr. 129,944.65 betrug, sich also im Rahmen des letzten Jahres ausgewiesenen Verkehres hielt. Nach Abschreibungen auf Mobilien-, Immobilien- und Warenkonto, ermöglicht das Jahreserträgnis die Ausrichtung einer Rückvergütung von 7% und zwar auf allen Bezügen, inbegriffen Schuhwaren. Aus dem letztangeführten Grunde beläuft sich die rückvergütungsberechtigte Summe auf Fr. 104,229.50, was eine Rückvergütung von Fr. 7272.30 ausmacht, ein Betrag, der mancher Hausmutter ihre Einkäufe erleichtern hilft. Mit dieser Ausschüttung belaufen sich die Rückvergütungen seit Gründung der Konsumgenossenschaft im Jahre 1911 auf die respektable Summe von Fr. 69,825.40. Den Reserven wurden wiederum Fr. 1,500.— zugewiesen, womit sie auf Fr. 13,700.— ansteigen. Die Mitgliederzahl beträgt 329; sie hat sich um vier vermehrt. Interessant ist das Resultat der Warenbezugsliste, das recht deutlich zeigt, welche Summen sich ergeben, wenn der Einkauf zentralisiert wird. Mit sichtlicher Genugtuung und Befriedigung über das schöne Ergebnis pro 1926/27 wurde die Rechnung nach den Anträgen der Kontrollstelle ohne Benützung der Diskussion einstimmig genehmigt.

Die nachfolgenden Wahlen fielen für Vorstand und Rechnungsprüfungskommission im Sinne der Bestätigung der bisherigen Mandatinhaber aus. Nach einigen internen Mitteilungen schloss der Vorsitzende die von ihm mustergültig geleitete Versammlung mit dem Wunsche, dass der Konsumverein auch fernerhin blühen und gedeihen möge. *H.*

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 16. und 20. September 1927.

1. Als weitere Mitglieder der Bank der Genossenschaften und Gewerkschaften haben sich gemeldet:

	unter	Uebernahme von
Schuh-Coop, Basel	10	Anteilscheinen
Versicherungsanstalt schweizerischer Konsumvereine Basel	10	»
Konsumgenossenschaft Baar	2	»
Konsumverein Lachen	2	»
Bäckereigenossenschaft Lenzburg	1	»
Société coopérative de consommation Nyon	1	»
Konsumgenossenschaft Solothurn	5	»

2. Es wird davon Vormerkung genommen, dass der Konsumverein Waldenburg in Hölstein (Baselland) mit Wirkung ab 1. Oktober 1927 eine Verkaufsfiliale eröffnen wird.

---

1. Als weitere Mitglieder der zu gründenden Bank der Genossenschaften und Gewerkschaften haben sich gemeldet:

	unter	Uebernahme von
Schweiz. Volksfürsorge, Basel	10	Anteilscheinen
Allg. Konsumverein Affoltern a/A.	1	»
Konsumverein Hätzingen	2	»
Konsumverein Olten	10	»
Konsumgen. Othmarsingen	1	»
Société coop. de consommation Vallorbe	2	»

2. Die Konsumgenossenschaft Chippis-sous Géronde besitzt nun ebenfalls das Telephon. Anruf Chippis No. 169.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis V

(Aargau)

Einladung zur Herbst-Kreiskonferenz

Sonntag, den 16. Oktober 1927, vormittags 9 Uhr, in der Turnhalle in Ober-Entfelden.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll von Möhlin.
2. Appell.
3. Mitteilungen des Kreisvorstandes.
4. Obligatorischerklärung des Revisionsverbandes V.
5. Geschäfte des V. S. K.:
   a) Beschluss der Delegiertenversammlung betr. Pflichtabonnement der Pressorgane;
   b) Beschluss der Delegiertenversammlung betr. Verbilligung der Verbandspresse.
   Delegierter des V. S. K. ist Herr Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission.
6. Kurse.
7. Wahl des nächsten Konferenzortes.
8. Allgemeine Umfrage.

Das gemeinsame Mittagessen à Fr. 2.60 wird im Gasthof zum Engel eingenommen.

Die nächstgelegenen Vereine werden ersucht, auch das Personal an die Tagung abzuordnen.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung und entbieten genossenschaftlichen Gruss!

Namens des Kreisvorstandes V,

Der Präsident: **G. Schweizer.**
Der Aktuar: **A. Graf.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IIIa.

(Kreisverband bernischer Konsumvereine)

Ordentliche Herbstkonferenz

Sonntag, 9. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum Badhaus, in Papiermühle-Ittigen.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Frühjahrskonferenz in Roggwil.
2. Mitteilungen des Kreisvorstandes.
3. Beschluss der Delegiertenversammlung betreffend Pflichtabonnement für die Pressorgane «Schweiz. Konsum-Verein», «Coopérateur Suisse» und «La Cooperazione». Referent: Herr B. Jæggi.
4. Beschluss der Delegiertenversammlung betreffend Verbilligung der Verbandspresse. Referent: Herr B. Jæggi.
5. Beschlussfassung betr. Einführung des obligatorischen Beitrittes zum Revisionsverband, für sämtliche dem Kreise IIIa angehörenden Vereine, auf Grund unserer bezüglichen Vorschriften.
6. Bestimmung des Ortes der nächsten Frühjahrskonferenz.
7. Allfälliges.

Die Konsumgenossenschaft Papiermühle feiert diesen Herbst ihr 25jähriges Bestehen. Zeigen wir durch zahlreichen Aufmarsch, dass wir dies zu würdigen wissen.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Im Namen des Kreisvorstandes,

Der Präsident: **Fr. Tschamper.** Der Sekretär: **Weibel.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VIII

(Appenzell, St. Gallen und Thurgau)

Einladung zur Herbstkonferenz

Sonntag, den 2. Oktober 1927, vormittags ½10 Uhr, in der «Ilge», in Bischofszell.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Frühjahrskonferenz in Trogen.
2. Appell.
3. Reglement betreffend Revisionsverband.
4. Beschluss der Delegiertenversammlung betreffend Pflichtabonnement für die Pressorgane «Schweiz. Konsum-Verein», «Coopérateur Suisse» und «La Cooperazione». Referent Herr Dr. O. Schär.
5. Beschluss der Delegiertenversammlung betreffend Verbilligung der Verbandspresse. Referent Herr Dr. O. Schär.
6. Antrag des Konsumvereins Kreuzlingen betreffend Schaffung eines Kautions- oder Bürgschaftsverbandes.
7. Verschiedenes.

Anmeldungen für das gemeinschaftliche Mittagessen sind bis spätestens Samstag, den 1. Oktober an den Konsumverein Bischofszell zu richten. Nach dem Mittagessen ist ein Rundgang durch die Konservenfabrik und die neue Pomolfabrik vorgesehen.

Wir erwarten recht zahlreichen Besuch.

Für den Kreisvorstand VIII,

Der Präsident: **E. Hausammann.**
Der Aktuar: **F. Mächler.**

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

26jähriges Mädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als **Aushilfsverkäuferin.** Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten an Frl. Bertha Sandmeier, Wylgasse, Lenzburg.

Tüchtiger, solider **Bündnerbäcker** (Konsummitglied) sucht Stelle als Bäcker, Verkäufer oder Filialleiter. Offerten unter Chiffre J. R. 134 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger Kaufmann sucht **Depothalterstelle** in einem Konsumverein. Bewandert in en-Gros und Detail. Deutsch und französisch sprechend. Würde eventuell auch Magazinerstelle annehmen. Offerten unter Chiffre E. M. 135 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, seriöser **Kaufmann,** 24 Jahre alt, mit sehr guter praktischer und theoretischer Ausbildung, ebenfalls mit dem Genossenschaftswesen bekannt, sucht verantwortungsvollen Posten in einem Konsumverein. Offerten sind erbeten unter Chiffre R. M. 136 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tochter, 23jährig, die seit 2 Jahren mit gutem Erfolg in Konsumladen mit Kolonial-, Tuch-, Schuh-, Mercerie- und Bonneteriewarenbranche tätig ist, sucht auf 1. November 1927 Stelle in Konsumverein als **II. Verkäuferin.** Offerten erbeten unter Chiffre F. R. 137 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge Tochter, deutsch, italienisch und französisch sprechend, mit kaufmännischer Schulbildung, 1½ Jahre Lehrzeit und ein Jahr Praxis als **Verkäuferin** in Konsumverein, sucht ebensolche Stellung. Offerten gefl. unter Chiffre E. K. 138 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, tüchtiger **Bäcker,** sucht behufs weiterer Ausbildung Stelle bei einer Genossenschaft. Antritt kann auf 1. Oktober erfolgen. Offerten unter Chiffre A. U. 139 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger **Bäcker-Konditor** sucht Stelle per sofort. Offerten erbeten an R. Banderet, Valangin (Neuchâtel).

Zu verkaufen.

3 gut erhaltene, ovale

Lagerfässer, eichen

2 à 950 Liter, 1 à 600 Liter.

Konsumverein Staufen.

Soeben erschienen:

Psychotechnik des Verkaufs

Von Prof. Dr. **Jæderholm**
168 Seiten — **Fr. 11.—**

In bester Methode und Praxis, absichtlich allgemeinverständlich, behandelt diese Schrift die Verkaufsarbeit. Aufbauend auf die Psyche des Käufers gibt das Buch in scharfsinniger Weise viele wertvolle :: Ratschläge, die zum Erfolg führen ::

Buchhandlung des V. S. K. - Basel, Tellstr. 62.

Redaktionsschluss: 22. September 1927.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.